

Firmung 2014 – Prälat Rühringer, 25. Mai 2014

Lesung nach dem Buch Kohelet

Berechenbarkeit und Unberechenbarkeit der Zukunft: 11,1-3

1 Leg dein Brot auf die Wasserfläche, denn noch nach vielen Tagen wirst du es wieder finden – **2** verteil dein Kapital auf sieben oder gar auf acht; denn du weißt nicht, welches Unglück über das Land kommt. **3** Wenn die Wolken sich mit Regen füllen, schütten sie ihn auch über das Land aus; wenn ein Baum nach Süden oder Norden fällt - wohin der Baum auch fällt, da bleibt er liegen.

Tatkräftiges Handeln: 11,4-8

4 Wer ständig nach dem Wind schaut, kommt nicht zum Säen, wer ständig die Wolken beobachtet, kommt nicht zum Ernten. **5** Wie du den Weg des Windes ebenso wenig wie das Werden des Kindes im Leib der Schwangeren erkennen kannst, so kannst du auch das Tun Gottes nicht erkennen, der alles tut.

6 Am Morgen beginne zu säen, auch gegen Abend lass deine Hand noch nicht ruhen; denn du kannst nicht im Voraus erkennen, was Erfolg haben wird, das eine oder das andere, oder ob sogar beide zugleich zu guten Ergebnissen führen. **7** Dann wird das Licht süß sein und den Augen wird es wohl tun, die Sonne zu sehen.

8 Denn selbst wenn ein Mensch viele Jahre zu leben hat, freue er sich in dieser ganzen Zeit / und er denke zugleich an die dunklen Tage: / Auch sie werden viele sein. / Alles, was kommt, ist Windhauch.

Freude in der Jugend im Blick auf Alter und Tod: 11,9 - 12,7

9 Freu dich, junger Mann, in deiner Jugend, sei heiteren Herzens in deinen frühen Jahren! Geh auf den Wegen, die dein Herz dir sagt, zu dem, was deine Augen vor sich sehen. Aber sei dir bewusst, dass Gott dich für all das vor Gericht ziehen wird.

10 Halte deinen Sinn von Ärger frei und schütz deinen Leib vor Krankheit; denn die Jugend und das dunkle Haar sind Windhauch.

Frohbotschaft nach Johannes 3, 1-8

1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, einer von den Oberen der Juden. **2** Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. **3** Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. **4** Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? **5** Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. **6** Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist. **7** Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden. **8** Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.

Prälat Rühringer:

Lieber Franz, lieber Hubert, ich begrüße alle Kinder unter uns, die noch nicht gefirmt sind, vielleicht werdet ihr auch eines Tages da vorne sitzen, wo heute unsere Firmkandidaten und Kandidatinnen sind, begrüße ganz herzlich alle Gäste, die heute zu diesem wunderbaren Anlass gekommen sind. Liebe Eltern unserer Firmlinge, liebe Firmpatinnen und liebe Firmpaten, liebe Gemeinde vom Georgenberg. Und ihr, meine lieben Firmkandidaten und -Kandidatinnen.

Ist das nicht ein wunderbares Bild vor uns, um die Christuskerze herum brennen alle Kerzen, brennen alle Herzen, brennen eure Namen und sie sind sehr lebendig und sehr lebhaft, wie wir feststellen können. Ein wunderbares Symbol und Bild. Als ich die Unterlagen zu eurer Firmfeier bekommen habe, und euer Leitungs-Firmbegleitungsteam sie mir zugeschickt haben, da kam es noch zu einem Telefongespräch mit Martin Staudinger. Ich habe zu ihm gesagt, ihr habt auch ein Thema gewählt zur Firmung, und zwar "Der Geist weht wo er will". Darauf sagte Martin: "Entschuldigen Sie, das heißt "Der Geist weht wo ICH will!" Im ersten Moment trat eine Stille ein, und der Gedanke, der mir durch den Kopf geschossen ist: "ganz schön vollmundig! Sehr selbstbewusst" Dann begann ich darüber nachzudenken.

Ich würde dich heute gerne fragen, erzähl mir doch, wie bist du zum Glauben gekommen? Zum Glauben an Gott, an Jesus Christus und an die Kirche. Waren da Menschen beteiligt? Und welche Menschen haben da eine Rolle gespielt. Vielleicht eine besondere Rolle auf diesem Weg? Oder hat es in deinem jungen Leben ein Ereignis gegeben, ein Erlebnis, so dass du überzeugt sagen kannst, ja ich glaube!. Ihr habt mir Briefe geschrieben, da konnte ich eigentlich schon einiges als Beantwortung auf diese meine Frage herauslesen.

Da steht in einem Brief, ich bin in einer religiösen Familie aufgewachsen. Meine Eltern, meine Großeltern, sind für mich zum Vorbild im Glauben geworden. Und so habt ihr vor Monaten mit der Firmvorbereitung begonnen. Und ihr habt eine gute Gemeinschaft erlebt, so wie die Kerzen aneinander geschmiegt sind. Das lese ich aus den Briefen heraus. Und ihr habt über euren Glauben gesprochen, ihr habt euch auch gegenseitig ernst genommen. Es wird auch die Frage gestellt: Warum überhaupt lasse ich mich firmen? Wo du vielleicht sagen wirst, so manche von meinen Klassenkameraden, manche Altersgenossen, die haben sich verabschiedet von Glaube, Gott und Kirche. Warum lasse ich mich firmen?

Da steht in einem Brief, Firmung bedeutet, eine weite Tür wird in meinem Leben geöffnet. Jemand anderer schreibt, ich will ein Teil des großen Ganzen der Kirche sein. Und dann heißt es wieder in einem Brief, Firmung ist ein wichtiger Schritt auf Gott zu für mich. Dann formuliert es jemand so: Ich lass mich firmen, weil Gott spielt eine wichtige Rolle in meinem Leben. Ich denke diese Antworten der Firmkandidaten und Firmkandidatinnen sind auch ein Denkanstoß immer wieder für mich und für uns. Das heißt ihr predigt uns heute. So würde ich das anders sagen. Welche Rolle spielt Gott in meinem Leben. Und jemand anderer hat geschrieben, ich will eine starke Bindung mit Gott eingehen. In der Vorbereitungszeit habt ihr Gemeinde als einen Lernort des Glaubens erfahren. Ja schätzen oder noch mehr schätzen gelernt. Da lese ich: "Unsere Gemeinde ist wie eine Familie, die Herzlichkeit in der Gemeinde". Und jemand anderer schreibt: " Wenn man irgendein Problem hat, gibt es immer jemand, der einem helfen wird." Und dann eine Antwort auch, die sehr bedenkenswert ist: " Hier wird uns die Vorstellung vom liebenden Gott nahegebracht."

Dann schreibt eine Firmkandidatin: "In der Schule höre ich oft, warum gehst du jeden Sonntag in die Kirche?" Ich weiß nicht, was du geantwortet hast auf diese Frage. Aber vielleicht eine mögliche Antwort wäre: "Komm einmal am Georgenberg und du wirst wissen warum." Auf die Frage, was gefällt mir an unserer Gemeinde, hat es jemand kurz und bündig so gesagt: Unser Franz, unser Hubert und so viele tolle begabte Menschen, die sich hier einbringen." Auch eine Antwort.

Liebe Gemeinde, ich glaube auf diese Rückmeldungen dürfen Sie, dürft ihr stolz sein und euch freuen. Auf diese Rückmeldungen an die Gemeinde am Ge(b)orgenberg, wie ja auch in einem Brief geschrieben worden ist und wie der Name auch lautet, der Ge(b)orgenberg.

In dieser Zeit bist du auch sensibel geworden für Gott. Der in deinem Leben am Werk ist, besonders seit deiner Taufe. Und meistens unauffällig, vielleicht dann, wenn ich wieder einmal sage: „Mein Gott, Danke, da hab ich wieder einen Schutzengel gehabt.“

Du hast Erwachsene entdeckt, die ihren christlichen Glauben überzeugend, eindrucksvoll und stark leben. Furchtlos und voll Freude! Und du hast auch gemerkt, dass es Menschen braucht, die das Leben in dieser

Gemeinde eben lebendig gestalten, weil christliche Gemeinde kein Ein-Mann-Betrieb ist und du bist sensibel geworden, für die Menschen um dich herum, für die Umwelt und du hast vielleicht gespürt, da und dort kommt es einmal auf dich an. Da bist du gefragt. Also doch, der GEIST weht wo ICH will?

Wir haben die Lesung gehört aus dem Buch Kohelet, Kohelet, den Weisheitslehrer. Das Buch wurde etwa um das 3. Jhdt. vor Christus geschrieben. Und er empfiehlt das Leben trotz so mancher Ungewissheit, was unsere Zukunft betrifft, mit einer vertieften Einsicht tatkräftig zu gestalten, das ist wohl der Kernsatz von dem, was er sagt. Aber was heißt das für die Firmung?

Der erste Satz hat es also gleich ausgedrückt: Du musst etwas wagen in deinem Leben, damit du Erfahrungen machen kannst. Du musst es wagen, dich auf Gott einzulassen. Du musst es wagen, dich vom Hl. Geist führen zu lassen. Das heißt einmal das eigene Charisma entdecken: Was kann ich? Was liegt mir? Und dann den Blick von der Erfüllung der ausschließlich eigenen Bedürfnisse wegleiten. Dass du nicht immer fragst, was bringt mir das und was habe ich davon? Sondern du sollst es riskieren zu fragen, was kann ich einbringen, wozu hat Gott mich gesandt? Welchen Auftrag hat Gott mir zugedacht. Das heißt deine Änderung der Blickrichtung um 180°, sie befreit diese Änderung vom ständigen Kreisen um sich selbst. Und fordert heraus, die dir von Gott geschenkten Begabungen, Fähigkeiten zu entfalten und auch für andere einzusetzen. Der Geist weht wo ICH will.

Pfingsten haben wir gehört, das ist so wie ein Sturm, der Menschen gewissermaßen irgendwie umdreht. Nein nicht zerstört, sondern sie werden von neuem geboren, wie Jesus im Evangelium dem Pharisäer sagt. Von neuem geboren, von oben geboren. Und du wirst das Reich Gottes sehen. So sagt Jesus diesem Nikodemus. Und du wirst das Reich Gottes schauen.

Der Hl. Geist ist die Kraft von oben. Er ist der Beistand, so nennen ihn die Hl. Schriften. Der Geist, der aus einer Unentschlossenheit, aus einer ängstlichen Gemeinschaft Kirche formt, so hören wir es in der Apostelgeschichte. Eine Gemeinschaft von Menschen, die auf andere zugeht. Die diese aufrichtet und ermutigt. Und die ihnen die Augen öffnet für die ganze Wirklichkeit. Und die sich nicht mit der Diesseitigkeit alleine begnügt. Menschen werden von der Kraft des Geistes erfasst und sie wachsen über sich hinaus. Die Kirchengeschichte ist voll von Beispielen davon. Und ihr in aller Unterschiedlichkeit, mit euren unterschiedlichen Begabungen, mit eurer Geschichte, ja mit Licht, aber auch mit Schatten, wie es in der Lesung geheißen hat. So seid ihr berufen, das Werk Jesu weiterzuführen. Und Menschen wachsen über sich hinaus, weil sie das Wehen des Geistes in ihrem Leben zulassen. Und so geschieht es, der Geist weht wenn DU es willst. Der Geist weht, wenn ICH es will. Und wenn ich keine Gänsehaut kriege, weil der Geist in Brise mich antreibt, hat es so schön in diesem Text auch geheißen. Und so bitten wir um die Gaben des Hl. Geistes.

Sieben ist die Zahl der Verwandlung. Irdisches wird in Göttliches verwandelt. Und es ist der Mensch, der die Wirklichkeit in größeren Zusammenhängen schaut. Und die Früchte dieses Geistes sind Gaben, die Leben fördern. Die für die Persönlichkeitswerdung eines Menschen so wichtig sind. Und so bedeutet Firmung, die Sendung in deine Familienwelt, in deine Schulwelt, in deine Freizeitwelt, in deine Jugendwelt. Vielleicht auch dorthin, wo das Licht des Glaubens nur mehr ganz schwach leuchtet. Oder du wirst auch Gesandte in eine Gott-vergessene Welt. Und Gott traut es dir zu, dass du auch Verantwortung in Kirche und Gesellschaft übernehmen kannst. Durch die Firmung hast du jetzt deinen fixen Platz in der Gemeinde.

Und dieser dein Platz soll nicht eines Tages verwaist sein. Und dieser Platz soll nicht eines Tages leer bleiben, den du jetzt in dieser Gemeinde hast. Dein Wollen und dein Wille, das ist eine ganz kostbare Gabe, die dir mitgegeben worden ist, die uns allen mitgegeben worden ist. Und ein Sprichwort sagt, der Wille des Menschen ist sein Himmelreich. Und dieses Himmelreich sollst du schauen. Amen!